

Friedrich Diez

Don Garcia

(1821)

Übersetzung der spanischen Romanze

»Atalanda don Garcia / por vna adarue adelante«

(Cancionero de Romances, 1550)

[Zweite Fassung von 1821]

Vorwärts schreitet Don Garcia

Oben auf dem Mauergang,

In der Hand die goldnen Pfeile,

Bogen in der andern Hand,

5 Fluchend auf sein böses Schicksal,

Hart verklagt er's dergestalt:

»Von Kind auf zog mich der König,

Gott ließ mich gedeihn zum Mann,

Gab mir Roß und gab mir Waffen,

10 Wodurch Jeder Werth sich schafft,

Gab mir auch Donna Maria

Zu Genossin und Gemahl,

Gab für sie mir hundert Fräulein

Zur Begleitung allesammt,

15 Er auch war's, der Schloß Urenia

Mir zum Heirathsgute gab,

Und mir gab einhundert Ritter

Zu des Schlosses Hut und Wacht,

Mir es auch versah mit Weine,

20 Und mit Brote mir versah,
 Mir versah mit süßem Wasser,
 Da im Schloß sich keins befand.
 Mir belagerten's die Mohren,
 Früh am Sanct Johannistag;
25 Sieben Jahre sind verstrichen,
 Die Belagung zieht nicht ab.
 Sterben seh' ich all die Meinen,
 Denen ich nichts geben kann;
 Alle, wie sie sind gewappnet,
30 Stell' ich vor die Zinnen dar,
 Daß die Mohren glauben mögen,
 Fertig seien sie zum Kampf.
 In dem ganzen Schloß Urenia
 Ist ein Brot allein noch da:
35 Geb' ich dieses meinen Kindern,
 Was beginnt dann mein Gemahl?
 Eß' ich's selber, ich Unsel'ger,
 Meine Leute klagen dann.«

 Jetzt zertheilt er's in vier Stücke,
40 Warf ins Lager sie hinab,
 Eines flog von diesen Stücken
 Zu des Königs Füßen dar:
 »Alla helfe meinen Mohren,
 Alla ihnen helfen mag!
45 Von dem Ueberfluß des Schlosses
 Machen sie das Lager satt.«
 In die Hörner ließ er stoßen,
 Dannen führt' er seine Schaar,

Textnachweise:

- A *Altspanische Romanzen besonders vom Cid und Kaiser Karls Paladinen.*
Uebersetzt von Friederich Diez, Berlin 1821, S. 135 f.
- B *Iris. Unterhaltungsblatt für Kunst, Literatur und Poesie* (Frankfurt
a. M.), Nr. 12 (14. Februar 1822), S. 42.